

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Titelblatt

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

JAHRBUCH
für das Oldenburger Münsterland
1984

Herausgegeben
vom Heimatbund für das Oldenburger Münsterland

Bearbeitet von Antonius Bösterling, Franz Dwertmann, Franz-Hellbernd,
Hermann Klostermann, Dr. Helmut Ottenjann, Dr. Hans-Wilhelm Windhorst

VERLAG: VECHTAER DRUCKEREI UND VERLAG GmbH, VECHTA

1*



Gefördert durch
Landkreis Cloppenburg
Landkreis Vechta
Oldenburgische Landschaft

ISBN 3-88441-035-0

© Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck in jeglicher Form nur mit schriftlicher
Genehmigung des Redaktionsausschusses.
Druck: Vechtaer Druckerei und Verlag GmbH, Vechta 1984.

Printed in W-Germany



675 Jahre Stadt Friesoythe

Geleitbrief der Tecklenburger Grafen des Jahres 1308 nennt Friesoythe erstmals „oppidum“

VON FERDINAND CLOPPENBURG

Das Jubiläum „675 Jahre Stadt Friesoythe“ gibt keinen Hinweis auf das Jahr der ersten Besiedlung des Ortes Friesoythe. Die Gründung Friesoythes ist älteren Datums. Das Jubiläum orientiert sich vielmehr allein an der – bisher ältesten – Urkunde, in der Friesoythe erstmals als Stadt (oppidum) bezeichnet wird. Diese Urkunde stammt aus dem Jahre 1308. Das war vor 675 Jahren. Die Erinnerung an diese Zeit und an die Stadtgeschichte überhaupt soll durch das Jubiläum belebt werden, das mit einer kleinen – durch die laufende Stadtsanierung und damit verbundene Baumaßnahmen in der Langen Straße und in der Bahnhofstraße bedingten – zeitlichen Verschiebung in der Zeit vom 27. bis 30. April 1984 einige Veranstaltungen mit stadtgeschichtlichem Hintergrund bringen wird.

Die Stadt Friesoythe verdankt ihre Entstehung den Grafen von Tecklenburg¹⁾. Sie erbauten wohl in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts in der Nähe ihres erstmals 1189 erwähnten Wirtschaftshofes Oythe eine Burg²⁾. Im Schutze dieser Burg entstand an der Soeste eine Siedlung, die alsbald als Marktort beachtliche Bedeutung gewann³⁾. Dazu trug bei, daß der Handelsweg zwischen den ostfriesischen und den münsterländischen Kaufleuten über Meppen/Lingen wegen Streitigkeiten unsicher wurde. Die Tecklenburger Grafen förderten den Marktort Friesoythe. Der Handelsweg⁴⁾ führte von Osnabrück über Quakenbrück nach Friesoythe und von dort auf dem Wasserweg (Ems, Leda, Soeste) nach Emden. Aus dem beginnenden 14. Jahrhundert wird von fünfzehn Jahrmärkten, die im Ablauf des Jahres von Februar bis Oktober in Friesoythe stattfanden, berichtet.

Die Bedeutung des damaligen Handelsortes wird durch einen größeren Münzfund⁵⁾ unterstrichen, der 1935 in Friesoythe entdeckt wurde und jetzt im Museumsdorf Cloppenburg verwahrt wird. Die Münzen sollen um 1234 vergraben worden sein. Als ein Anhaltspunkt für die damalige Blütezeit der Stadt darf wohl auch gewertet werden, daß schon im 14. Jahrhundert Friesoyther an verschiedenen Hochschulen Europas studierten. Der bedeutendste Sohn der Stadt Friesoythe aus jener Zeit ist Heinrich von Oytha⁶⁾ (um das Jahr 1330 in Friesoythe geboren), der als Professor für Theologie in Prag und seit 1384 in Wien wirkte und zusammen mit seinem Freund Heinrich von Langenstein als Begründer der theologischen Fakultät der Universität Wien gefeiert wird; er wurde 1397 im Wiener Stephansdom beigesetzt.

Die Tecklenburger stellten als Landesherren zahlreiche Geleitbriefe aus, um die Märkte in Friesoythe zu sichern und den Marktort zu fördern. Im Staatsarchiv zu Osnabrück befinden sich zwanzig Geleitbriefe⁷⁾ aus den Jahren 1308 bis 1369, in denen Osnabrücker Handelsleuten sicheres Geleit zu und von den Märkten in Oyttha (Oythe, Oytha, Oyte) gewährt wird. In